

Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr - Referat 71 - Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft - Referat 14 -	Bremen, den 06. März 2014 Tel.: 361- 1 08 27 (Herr Krämer) Tel.: 361- 4219 (Frau Lüking) Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung und Energie (S) Deputation für Bildung (S)
---	--

**Bericht der Verwaltung
für die Sitzung der Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr,
Stadtentwicklung und Energie (S)
am 13. März 2014**

**und für die Sitzung der Deputation für Bildung
am 06. März 2014**

**Zwischenbericht zur Umsetzung des integrierten Leitbildes
der Stadtentwicklung Bremen 2020 im Bremer Westen**

Anlass

Ausgehend vom Bericht an die Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung und Energie im Dezember 2012 über den Stand der Umsetzung des Leitbildes der Stadtentwicklung im Teilraum Bremer Westen erhielt die Verwaltung den Auftrag, eine Entwicklungsagentur West auf Zeit einzurichten. Über die Tätigkeit der Entwicklungsagentur sollte ein jährlicher Bericht vorgelegt werden.

Der hier vorgelegte Bericht stellt einen Zwischenstand zu der Umsetzung des Leitbildes im Schwerpunktraum Bremer Westen für das Jahr 2013 dar. Ein Entwurf des Tätigkeitsberichts in Form des projektorientierten Handlungsprogramms (pop) befindet sich derzeit in der Beratung mit den Beiräten und lokalen Akteuren in den Stadtteilen des Bremer Westens (hier die Stadtteile Walle und Gröpelingen). Eine abgestimmte Fassung des projektorientierten Handlungsprogramms wird im Sommer 2014 vorgelegt werden.

Tätigkeiten der Entwicklungsagentur

Zum Aufbau der Entwicklungsagentur wurde ab 2012 je ein Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin der Ressorts Bau, Umwelt und Verkehr sowie Bildung und Wissenschaft bereitgestellt. Die erforderlichen Beschlüsse für die Finanzierung der Entwicklungsagentur wurden im Rahmen der Deputationsbefassung am 6.12.2012 (Vorlage Nr. 18/144 (S)) und der 18. Sitzung des HaFa am 7.12.2012 eingeholt. Auf dieser Grundlage wurden ab 2013 einmalig Haushaltsmittel in Höhe von 410.000 € bereitgestellt.

Ein in einem ressortübergreifenden Prozess entwickeltes Handlungskonzept („Protokoll“) zur integrierten Umsetzung des Leitbildes im Bremer Westen, wurde im Februar 2013 der ressortübergreifenden Leitbildsteuerungsrunde vorgestellt und stieß auf ausdrückliche Zustimmung.

In einer gemeinsamen Sitzung der Beiräte Gröpelingen und Walle am 13. Februar 2013 wurde das Handlungskonzept sowie die Einrichtung einer Entwicklungsagentur jedoch unter Verweis auf die aus Sicht der Beiräte unzureichende Finanzierung der Infrastruktur kritisch bewertet und abgelehnt. Die Entwicklungsagentur als eigenständige Organisationsstruktur wurde nicht befürwortet. (ausführlicher s. Anhang S. 2).

In Reaktion darauf wurden eine Evaluation des bisherigen Prozesses, insbesondere des Kommunikationsprozesses und eine Umsteuerung vorgenommen. Auf die Einrichtung einer eigenständigen Organisation „Entwicklungsagentur“ wird derzeit verzichtet. Die Umsetzung des Senatsauftrages, ressortübergreifende Ansätze im Bremer Westen zu verstärken und verschiedene Programmansätze aufeinander abzustimmen, wird über die integrierte Erarbeitung und kontinuierliche Weiterentwicklung eines projektorientierten Handlungsprogramms (pop) unter intensiver Beteiligung erreicht. Die Umsetzung der Entwicklungsagentur wird nicht mehr im Sinne einer eigenen Institution (Agentur oder Büro) verstanden, sondern als dynamischer Prozess mit der Konkretisierung in Schlüsselprojekten. Die Koordinierung dieses Prozesses liegt in der Federführung beim Referat 71 beim Senator für Umwelt, Bau und Verkehr. Bezogen auf die jeweiligen Fragestellungen und Projekte, werden die entsprechenden zuständigen Personen und Institutionen eingebunden. Die konkrete Einbindung von weiteren Partnern, z.B. Beiräte, lokale Akteure, erfolgt über teilräumliche Konzepte und Projekte über die jeweiligen Verantwortlichen. Grundlage für die strategische und inhaltliche Zusammenarbeit ist das Handlungskonzept („Protokoll“). Dieses wird in Form des Projektorientierten Handlungsprogramms für den Bremer Westen (pop) weiter entwickelt.

Der erneute Kommunikationsprozess bewirkte eine Verständigung über die wichtigsten Handlungsfelder („Projektfamilien“) und Schlüsselprojekte sowohl innerhalb der Verwaltung, als auch mit der Politik und den Akteuren in den Stadtteilen. So wurde in mehreren Abstimmungsgesprächen und Workshops mit den zuständigen Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern, den Staatsräten, dem Ortsamt und den Fraktionssprechern der Beiräte Gröpelingen und Walle an der Erstellung des Projektorientierten Handlungsprogramms gearbeitet (s. Anhang: Aktivitäten und Meilensteine). Sehr hilfreich und unterstützend für eine konstruktive Kommunikationskultur aller Akteure hat sich dabei eine begehbbare interaktive Ausstellung der Arbeitsergebnisse erwiesen.

Die Schlüsselprojekte des Projektorientierten Handlungsprogramms (pop) befinden sich zurzeit in unterschiedlichen Umsetzungsstufen. So sind die im Senatsbeschluss vom 30.10.2012 benannten Projekte der Bildungsoffensive über das Programm „Lernen vor Ort“ mit dem Lokalen Bildungsbüro erfolgreich weitergeführt worden, wie das Quartiersbildungszentrum Morgenland (derzeit im Bau) und der Schulstandort Ohlenhof (Architekturwettbewerb gerade abgeschlossen). Zu nennen ist weiterhin die energetische Quartiersentwicklung sowie weitere Gespräche mit dem Innenressort über ein Konzept zur Sicherheit im Quartier (Aufstartworkshop Ende November 2013). Im Rahmen der Städtebauförderung wird derzeit, eng verzahnt mit dem Projektorientierten Handlungsprogramm (pop), ein „Integriertes Entwicklungskonzept“ für Gröpelingen erarbeitet, sowie für Walle ein Konzept „Aktive Stadtteil- und Ortszentren“.

Das Projektorientierte Handlungsprogramm (pop) versteht sich dabei als „project in process“ sowie als Kommunikationsplattform für die integrierte Stadtentwicklung im Bremer Westen, gerichtet an Politik, lokale Akteure und Verwaltung.

Ausblick

Bis zum Sommer 2014 soll der Abstimmungsprozess zum Projektorientierten Handlungsprogramm (pop) soweit fortgeschritten sein, dass das Arbeitsprogramm für die nächsten Jahre skizziert ist. Dazu sind bereits wichtige Meilensteine vereinbart:

- Erarbeitung des abgestimmten Projektorientierten Handlungsprogramms (pop) für den Bremer Westen mit Schlüsselprojekten
- Durchführung einer Stadtteilkonferenz als Auftakt für die Vorstellung der Schlüsselprojekte
- Vorlage des Entwurfs des Projektorientierten Handlungsprogramms (pop) als Beschlussvorschlag an die Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung

und Energie und Deputation für Bildung; das Handlungsprogramm wird um einen Tätigkeitsbericht ergänzt, verbunden mit Schlussfolgerungen für Inhalt, Struktur und Finanzierung im Bremer Westen.

- Beratung der Schlüsselprojekte im Kontext der Umsetzung des Leitbilds
- Über die Kommunikationsplattform für die Integrierte Stadtentwicklung im Bremer Westen werden kontinuierlich die Beiräte und lokalen Akteuren eingebunden und die Arbeitsergebnisse werden in der Öffentlichkeit anschaulich vermittelt.
- Sukzessive Erweiterung des pop um Vorhaben weiterer Fachressorts
- Entwicklung eines Präsentationsformates für das Jahr 2015, um die Konkretisierung des Projektorientierten Handlungsprogramms an Hand durchgeführter oder in Umsetzung befindlicher Schlüsselprojekte anschaulich einer breiten Öffentlichkeit zu zeigen.

Insgesamt soll für den Bremer Westen erreicht werden, dass die Anschlussfähigkeit an die Gesamtstadt gestärkt wird, dass wesentliche städtebauliche und soziale Defizite behoben und Potentiale gestärkt werden. Dies bedeutet, auch die Entwicklungsimpulse aus der Überseestadt und der Innenstadt für Gröpelingen und alle Waller Ortsteile zu nutzen. Dabei sollen mittelfristig alle Ressorts die gemeinsame strategische und konzeptionelle Ausrichtung abstimmen.

Die Zusammenführung der verschiedenen Aktivitäten im Bremer Westen soll Synergien fördern und damit langfristig zu einer Bündelung beim Mitteleinsatz und bei der Akquise von Fördermitteln führen. Die Schlüsselprojekte sollen durch Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden, um die Impulse für die Stadtteile sichtbar zu machen. Aus den Prozessen im Bremer Westen sollen darüber hinaus Erkenntnisse für die integrierte Stadtentwicklung auch in anderen Stadtteilen in Bremen gewonnen werden.

Beschlussvorschlag:

Die Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung und Energie (S) nimmt den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis.

Die Deputation für Bildung (S) nimmt den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis.

Anlage:

Zwischenbericht zur Umsetzung des integrierten Leitbildes der Stadtentwicklung Bremen 2020 im Bremer Westen

ANLAGE

Zwischenbericht zur Umsetzung des integrierten Leitbildes der Stadtentwicklung Bremen 2020 im Bremer Westen

Anlass

Ausgehend vom Bericht an die Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung und Energie im Dezember 2012 über den Stand der Umsetzung des Leitbildes der Stadtentwicklung im Teilraum Bremer Westen erhielt die Verwaltung den Auftrag, eine Entwicklungsagentur West auf Zeit einzurichten. Über die Tätigkeit der Entwicklungsagentur sollte ein jährlicher Bericht vorgelegt werden.

Der hier vorgelegte Entwurf des Tätigkeitsberichts in Form des Projektorientierten Handlungsprogramms (pop) stellt einen Zwischenstand dar und befindet sich derzeit in der Beratung mit den Beiräten und lokalen Akteuren in den Stadtteilen des Bremer Westens (mit Ausnahme des Stadtteils Findorff). Eine abgestimmte Fassung des Projektorientierten Handlungsprogramms wird im Sommer 2014 vorgelegt werden.

Rückblick und Ausgangslage

Der Senat hat Ende November 2010 die ressortübergreifende Leitbildsteuerungsrunde um Erarbeitung eines effektiven ressortübergreifenden Abstimmungs- und Umsetzungsmodells zur Bündelung der Leitbild-Handlungsfelder auf teilräumlicher Ebene, zunächst exemplarisch für einen von sozialer Ungleichheit besonders betroffenen Teilraum gebeten.

Zur Umsetzung des Senatsbeschlusses wurde von der Leitbildsteuerungsrunde eine AG „Bremer Westen 2020+“ mit der Zielsetzung eingesetzt, ein integriertes Handlungskonzept („das Protokoll“) für den Bremer Westen zu erarbeiten. Diese Schwerpunktsetzung ist durch die Koalitionsvereinbarung und durch die Bürgerschaft¹ ausdrücklich bestätigt worden.

Die ressortübergreifende Leitbild AG "Bremer Westen 2020+ hat von Juli bis Ende Dezember 2011 in Workshops und in thematischen Vertiefungsrunden die Situation im Bremer Westen analysiert, Ziele der künftigen Stadtentwicklung formuliert und im so genannten „Protokoll“ vier zentrale Leitthemen (Talente - Quartiere - Wirtschaft und Beschäftigung - Mitmachen) sowie erste Maßnahmenvorschläge und Handlungsoptionen aus ihrer Sicht formuliert.

An den Aktivitäten dieses ressort- und fachübergreifenden Prozesses waren mehr als 50 Personen aus allen Ressorts und Vertreter u. a. von Ortsamt und Beirat, Sozialzentrum, Arbeitnehmerkammer, Bürgerstiftung Bremen, Handelskammer, Handwerkskammer, Wirtschaftsförderung und Wohnungsbaugesellschaften beteiligt. Zusätzlich waren von den Ressorts fachkundige Einrichtungen aus den Stadtteilen eingeladen, um auch die Expertise aus den Stadtteilen aufnehmen zu können. Begleitet und moderiert wurde dieser Prozess von Frau Dr. Künzel (Como, Hamburg).

Die umfangreichen Ergebnisse wurden in dem das Handlungskonzept "Das Protokoll" zusammengefasst und der Öffentlichkeit vorgestellt. Das „Protokoll“ dient als Arbeitsgrundlage für die Weiterentwicklung und Konkretisierung von operativen, integrierten Programmen für den Bremer Westen.

1 Vgl. Dringlichkeitsantrag der Fraktionen der SPD und BÜNDNIS/DIE GRÜNEN vom 14.02.2012

ANLAGE

Um die besondere Bedeutung des Bremer Westens und seinen besonderen Problemlagen und Potentialen Rechnung zu tragen beschloss der Senat am 30.10.2012 (Drucksache 18/237 S) den Aufbau einer "Entwicklungsagentur West". Mit dieser zeitlich befristeten Initiative sollten ressortübergreifende Ansätze verstärkt, die Akteure vor Ort unterstützt, verschiedene Programmansätze aufeinander abgestimmt oder gebündelt werden und neue, innovative Arbeitsansätze erprobt und verstetigt werden. Die Umsetzung dieses Beschlusses wird federführend vom Senator für Umwelt, Bau und Verkehr in Kooperation mit der Senatorin für Bildung und Wissenschaft betrieben. Für den Senator für Umwelt, Bau und Verkehr ist die Entwicklung integrierter Handlungsansätze wesentlicher Bestandteil der sozialen Stadtentwicklung. Für das Bildungsressort ergab sich mit der Mitarbeit die Möglichkeit, die durch den Staatsrätevertrag von März 2012 beauftragte modellhafte Entwicklung eines lokalen Bildungsbüros in Gröpelingen umzusetzen und in ressortübergreifende integrierte Handlungsansätze einzubringen.

Die weiteren Entwicklungsschritte wurden zunächst nur von den Ressorts Bau/Stadtentwicklung und Bildung erarbeitet, eine Teilnahme weiterer Ressorts wird angestrebt.

Am 6. Februar stellt die Arbeitsgruppe der ressortübergreifenden Leitbildsteuerungsrunde ein Arbeitsprogramm vor, das im Wesentlichen aus folgenden Bausteinen bestand:

- Die Entwicklungsagentur startet im Mai 2013 mit einer öffentlichkeitswirksamen Konferenz einen umfassenden Beteiligungsprozess, um die im „Protokoll“ definierten Handlungsfelder zu konkretisieren und Schlüsselprojekte für zukunftssträchtige Entwicklungen zu identifizieren.
- Konkrete Schlüsselprojekte, die schon in der Umsetzung sind (wie beispielsweise Quartiersbildungszentrum Gröpelingen mit seinem lokalen Bildungsbüro) oder die zeitnah umgesetzt werden sollen, werden mit flankierenden Maßnahmen wie Öffentlichkeitsarbeit, wissenschaftliche Expertise, Beteiligungsformate, Prozessbegleitung etc. unterstützt.
- Im Rahmen eines Projektwettbewerbs erhalten die Einrichtungen im Stadtteil Gelegenheit, innovative Ideen zu erproben und umzusetzen. Der Wettbewerb sollte den Einrichtungen die Möglichkeit geben, neue Ansätze auszuprobieren und damit die Qualität der Arbeit und der Kooperationsnetzwerke zu verbessern.

Dieses Arbeitsprogramm wurde von der ressortübergreifenden Leitbildsteuerungsrunde ausdrücklich begrüßt.

Am 13. Februar 2013 wurde das Handlungskonzept sowie die Einrichtung einer Entwicklungsagentur in einer gemeinsamen Beiratssitzung den Beiräten Gröpelingen und Walle vorgestellt. Die Beiräte lehnten die Einrichtung einer Entwicklungsagentur unter anderem mit Hinweis auf mangelhafte Ausstattung bestehender Einrichtungen (Schulen, Kitas, Kultureinrichtungen etc.) im Bremer Westen ab.

Die Entwicklungsagentur konzipierte zunächst in einem internen Workshop der Ressorts Bildung und Stadtentwicklung ein neues Arbeitsprogramm. Dieses Arbeitsprogramm besteht im Wesentlichen aus folgenden Bausteinen:

- Erarbeitung eines mit den Ressorts Bau/Stadtentwicklung und Bildung abgestimmten Projektorientierten Handlungsprogramms (pop) für den Bremer Westen;
- Sukzessive Erweiterung des pop um Vorhaben weiterer Fachressorts;
- kontinuierliche Einbeziehung der Beiräte (Abstimmungsgespräche) zur Identifizierung von Schlüsselprojekten;
- Entwicklung eines Präsentationsformates für das Jahr 2015, um die Konkretisierung des integrierten Handlungsprogramms im Rahmen von Schlüsselprojekten und Vorhaben anschaulich einer breiten Öffentlichkeit zu zeigen.

ANLAGE

Dieses Arbeitsprogramm wurde einvernehmlich mit den Fraktionssprecherinnen und Fraktionssprechern der Beiräte Gröpelingen und Walle abgestimmt und seit Herbst 2013 umgesetzt.

1. Aktivitäten und Meilensteine der Umsetzung des Leitbildes der Stadtentwicklung 2020 im Bremer Westen

An dieser Stelle werden alle wesentlichen Gespräche und Aktivitäten der Arbeitsgruppe zur Umsetzung des Leitbildes im Bremer Westen aufgeführt.

12. März 2013: Abstimmungsgespräch I der Staatsräte Bau/Verkehr und Bildung

Es wird vereinbart, die Umsetzung des Leitbildes im Bremer Westen weiter voran zu treiben. Zur Entwicklung des Handlungsprogramms (pop) und der Einbindung der anderen Ressorts soll eine Arbeitsgruppe beim Senator für Umwelt, Bau und Verkehr unter Mitwirkung von Mitarbeitern der Senatorin für Bildung und Wissenschaft weiter an der Konkretisierung und Umsetzung des „Protokolls“ sowie einem Abstimmungsprozess arbeiten. Ein Zwischenstand soll den Staatsräten im Sommer 2013 berichtet werden und eine Evaluierung des gesamten Prozesses vorgelegt werden.

15. März / 12. April 2013: Gespräche I mit den Koordinierungsrunden der Beiräte

Mit den Koordinierungsrunden der Beiräte Gröpelingen und Walle werden Arbeitsgespräche geführt. Dabei tragen die Beiratsvertreter vor, was aus ihrer Sicht wichtige, zu unterstützende Projekte im Bremer Westen sein können. Es wird eine Fortsetzung der Gespräche nach der Sommerpause vereinbart.

21. Mai 2013: Workshop I der Fachbereiche Stadtentwicklung und Bau / Umwelt und des Bildungsressorts

Zur Erörterung der inhaltlichen Grundlagen und der notwendigen Arbeitsstrukturen findet ein Workshop mit den zuständigen Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter beider beteiligten Ressorts statt. Nach eingehender Bestandsaufnahme der aktuellen Aktivitäten und Strategien im Bremer Westen wird nochmals bekräftigt, dass gemeinsam ein **Projektorientiertes Handlungsprogramm (pop)** und gemeinsame Arbeitsstrukturen für die Arbeit im Schwerpunkttraum der Stadtentwicklung dem Bremer Westen erarbeitet werden. Ziel ist es, laufende Aktivitäten und Projekte zusammen zu denken, integriert weiter zu entwickeln und entsprechend zu kommunizieren. Es sollen Schlüsselprojekte identifiziert und umgesetzt werden, die in besonderem Maße innovativ, integriert und beteiligungsorientiert sind.



Mit Hilfe des Bundesprogramms "Lernen vor Ort" konnten bereits im Arbeitsfeld "Bildung und Stadtteil" wichtige Beteiligungs- und Abstimmungsprozesse angeschoben werden ("Quartiersbildungszentrum Gröpelingen und Lokales Bildungsbüro", "Campus Ohlenhof", "Qualität in multikulturellen Schulen und Stadtteilen" und "Aufsuchende Bildungsberatung"). Diese von "Lernen vor Ort" initiierten Projekte zielen auf Überwindung der Ressort- und Institutionsgrenzen in der Umsetzung strategisch bedeutender Vorhaben zur Verbesserung der Bildungssituation im Bremer Westen.

Es wird hervorgehoben, dass zur Leitbildumsetzung ein integriertes, fach- und ressortübergreifendes Vorgehen nicht nur im Bremer Westen notwendig ist. Mit dem Engagement „koopstadt – Stadtentwicklung Bremen, Leipzig, Nürnberg“ im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik erhält die integrierte, fachübergreifende Stadtentwicklung auf Grundlage der LEIPZIG CHARTA ein besonderes Gewicht. Im Übrigen entspricht das integrierte Vorgehen auch den Anforderungen und Bremer Erfahrungen aus den Programmen Soziale Stadt und Lernen vor Ort. Zudem ist das Erstellen und Umsetzen

ANLAGE

Integrierter Entwicklungskonzepte eine Fördervoraussetzung von EFRE, ESF, Lernen vor Ort und insbesondere der Städtebauförderung.

Für 2015 ist ein Präsentationsjahr im Bremer Westen geplant. Dieses steht in engem Zusammenhang mit dem Präsentationsjahr von koopstadt und dem bundesweiten „Aktionstag Städtebauförderung“, die ebenfalls 2015 stattfinden sollen.

5. Juni 2013: Abstimmungsgespräch II der Staatsräte Bau/Verkehr und Bildung

Die Staatsräte stimmen der weiteren Vorgehensweise und der Schwerpunktsetzung, die im Workshop erarbeitet wurde, zu. Neben dem Fokus auf den Raum soll insbesondere die Kommunikation mit den Stadtteilakteuren und der Stadtteilpolitik intensiviert werden.



12./13. Juni: Fachkonferenz des Lokalen Bildungsbüros Gröpelingen "Qualität in Kooperationen"

Mit dieser zweitägigen Fachkonferenz wurden Methoden, Instrumente und praktische Beispiele für die Entwicklung der Qualität in Kooperationen und Netzwerken vorgestellt, diskutiert und Umsetzungsmöglichkeiten sondiert. Über 150 Teilnehmer/innen aus Schule, Stadteleinrichtungen und Fachressorts beschäftigten sich mit den von Bundesverbänden und Fachleuten entwickelten Instrumente und diskutierten anhand praktischer Beispiele aus den eigenen Institutionen die Probleme und Chancen von Kooperationen. In einer umfangreichen Ausstellung stellten die Einrichtungen eigene gelungene und innovative Kooperationsprojekte zur Diskussion. Die Tagung stellt einen wichtigen Beitrag zu einer fachlich fundierten Beteiligung von Akteuren dar und hat die Kooperationsstrukturen im Stadtteil verbessert.



ab August 2013: Fortführung der Beteiligungs- und Abstimmungsprozesse rund um den Campus Ohlenhof

Im Ortsteil Ohlenhof entsteht in den kommenden Jahren eine neue Oberschule. Als zentrales Projekt integrierter Stadtentwicklung moderiert "Lernen vor Ort" in Zusammenarbeit mit den Ressorts Bildung, Soziales und Bau/Stadtentwicklung einen umfassenden Beteiligungs- und Abstimmungsprozess zwischen Grundschule, Oberschule, Jugendfreizeithaus, Sozialzentrum West, Beschäftigungsträger Wilder Westen, Sportverein, Eltern, Kindern und weiteren Stadteleinrichtungen. Ziel ist der Aufbau eines kohärenten, integrierten Zusammenwirkens aller Einrichtungen vor Ort, um die Bildungsmöglichkeiten und Bildungswege der Kinder und Jugendlichen des Quartiers zu verbessern.



ANLAGE

21. und 28. August 2013: Gespräche II mit den Koordinierungsrunden der Beiräte

In dieser zweiten Gesprächsrunde mit den Fraktionsvertretern der Beiräte Gröpelingen und Walle werden die weiteren Schritte zur Erarbeitung des Projektorientierten Handlungsprogramms (pop) erläutert und abgestimmt. Die von den Beiräten benannten Projekte wurden geschärft und soweit möglich räumlich verortet. Es wurde vereinbart bei weiteren Terminen den Entwurf des pop zu besprechen. In beiden Gesprächsrunden wird ein Neustart in der von der Entwicklungsagentur West vorgeschlagenen Weise positiv aufgenommen.



30. September 2013: Beteiligungs- und Abstimmungsprozess rund um das neue Quartiersbildungszentrum Gröpelingen / Lokales Bildungsbüro

Das Quartiersbildungszentrum Gröpelingen ist eine übergreifende Bildungsinitiative der Ressorts Bildung, Soziales und Bau/Stadtentwicklung. Mit Mitteln des Programms "Lernen vor Ort" wurde in Abstimmung mit den Ressorts Bildung, Soziales, Bau/Stadtentwicklung ein umfassender Beteiligungsprozess mit der Ortspolitik, den Schulen, Stadtteileinrichtungen, Beiratsvertretern, Schulaufsicht, Weiterbildungsträgern, Kitaleitungen, der WiN-Quartiersmanagerin und dem Stadtteilmarketing organisiert, um das Konzept für ein Lokales Bildungsbüro und für neue, innovative Nutzungskonzepte für das QBZ abzustimmen. Kern des QBZ ist das Lokale Bildungsbüro als sozialräumlich verortete Fachstelle für Bildung im Stadtteil und das WiN-Büro als Fachstelle für die soziale Stadtteilentwicklung. Darüber hinaus sollen Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene von freien Trägern angeboten werden, die auf die Themenfelder kulturelle Bildung und Schule, Sprachförderung und Literalität, Partizipation und Integration abzielen. Zudem setzt das Quartiersbildungszentrum als sich dem Stadtteil öffnender Bau einen sichtbaren Impuls. Das Quartiersbildungszentrum soll voraussichtlich im Dezember 2014 eröffnet werden.



22. Oktober 2013: Workshop II der Fachbereiche Stadtentwicklung und Bau / Umwelt und des Bildungsressorts

Die Grundlagen und Kernaussagen des pop werden vorgestellt, diskutiert und die Eckpfeiler werden abgestimmt. Dabei gibt es zwei Besonderheiten.

Zum einen wird zur Erprobung eines innovativen Beteiligungsformats, das pop im Rahmen einer begehbaren Ausstellung präsentiert. Dabei gibt es interaktive Stationen an denen die Verknüpfung von Handlungssträngen real zum Anfassen ist. Daran werden beispielhaft bestehende und zukünftig notwendige Zusammenarbeiten diskutiert oder auch neue Berührungspunkte durch den Austausch herausgearbeitet. Das für diesen Anlass entwickelte Ausstellungsformat soll für weitere Gesprächstermine und Aktivitäten genutzt werden.

Zum anderen wird parallel zum Projektorientierten Handlungsprogramm (pop) für den Bremer Westen zur Akquisition von Städtebaufördermitteln bzw. EFRE-Mitteln für den Stadtteil Gröpelingen ein



ANLAGE

städtebauliches Integriertes Entwicklungskonzept (IEK) aufgestellt. Gemeinsame inhaltliche Basis für pop und IEK ist das oben genannte Handlungskonzept „Das „Protokoll“. Zur Fokussierung und Schwerpunktsetzung der weiteren Arbeiten wurden daraus gemeinsam vier Projektfamilien mit Schlüsselprojekten abgeleitet und benannt. Die derzeitigen Arbeitstitel sind „**Schaufenster** // Begegnungen fördern, Qualität sichtbar machen“, „**Knüpfwerk** // Verbindungen schaffen, Aktionsräume stärken, Aktivitäten initiieren“, „**Siedlungspierlen** // Besondere Wohn- und Lebensorte nachhaltig gestalten“ und „**Laufbahnen/ Bildungswege** // Talente fördern, Vermögen entwickeln, Teilhabe ermöglichen“. In weiteren Abstimmungen sollen die Begriffe, Ziele und zugeordneten Projekte geschärft und weiter entwickelt werden.

November 2013: Bewerbung des lokalen Bildungsnetzwerkes Gröpelingen bei der KMK Initiative BISS

Mit BISS (Bildung durch Schrift und Sprache) stellt die Kulturministerkonferenz (KMK) wissenschaftliche und fachliche Unterstützung für modellhafte Verbundprojekte zur Verfügung, die sich gemeinsam mit Sprachförderung beschäftigen. Das lokale Bildungsnetzwerk Gröpelingen, das im Rahmen von QUIMS seit 2011 kontinuierlich zusammenarbeitet, plant eine stärkere und systematischere Verzahnung von Unterricht und kultureller Bildung im Bereich der Sprachförderung. Dazu ist am zukünftigen Quartiersbildungszentrum ein Atelier für Sprachbildung und Literalität geplant, in dem zusätzliche, innovative Angebote für Kinder und Eltern entwickelt werden sollen. Die in QUIMS organisierten Schulen und Stadtteileinrichtungen haben sich im Namen der Senatorin für Bildung und Wissenschaft mit diesem Ansatz bei der KMK Initiative beworben. Im Januar 2014 wurde diese Bewerbung positiv beschieden, so dass in den kommenden Jahren eine wissenschaftliche Begleitung und Auswertung der Zusammenarbeit in Gröpelingen erwartet werden kann. Dies wird wichtige Daten und Erkenntnisse erbringen zur Wirkung von Kooperationen zwischen Schulen und non-formalen Bildungseinrichtungen.



5. / 14. November 2013: Gespräche III mit den Koordinierungsrunden der Beiräte

Diese Gespräche finden ebenfalls in der begehbaren Ausstellung vor Ort in der Feuerwache am Holz- und Fabrikenhafen statt. Mit den Beiräten werden ebenfalls die Ansätze des pop mit den Projektfamilien und Schlüsselprojekten sowie das weitere Vorgehen vorgestellt



und diskutiert. Die Fraktionssprecherinnen und Fraktionssprecher stimmen dem Ansatz zu. Die Ergebnisse und Erkenntnisse dieser Gespräche werden dokumentiert und fließen in die weitere Erarbeitung des Projektorientierten Handlungsprogramms (pop) und des städtebaulichen Integrierten Entwicklungskonzepts (IEK) ein.

ANLAGE

27. November 2013: Auftakt Beraterkreis Bremer Westen

Als externe Beratung für die Auseinandersetzung mit dem Bremer Westen als Schwerpunktraum der Stadtentwicklung konnten aus den koopstadt-Partnerstädten Leipzig und Nürnberg zwei Experten gewonnen werden sowie zusätzlich eine Beraterin, die den koopstadt-Prozess schon länger begleitet. In einem intensiven Gespräch wurden die bisherigen Schritte diskutiert. Der Beraterkreis empfahl, einerseits den Leitbildprozess auf gesamtstädtischer Ebene weiterzuführen und zu stärken sowie andererseits konkrete Projekte im Bremer Westen zu initiieren und umzusetzen.



Im Anschluss an die Sitzung mit dem Beraterkreis fand die öffentliche Veranstaltung Bremer Stadtdialog zu koopstadt – Stadtentwicklung Bremen, Leipzig, Nürnberg statt, der den Vergleich der drei koopstadt-Partnerstädte und deren jeweilige Vorgehensweise in der integrierten Stadtentwicklungsplanung zum Thema hatte. Dabei wurde von Bremer Seite der Fokus auf den integrierten teilräumlichen Entwicklungsansatz im Bremer Westen gelegt.

Parallel zur Etablierung eines externen Beraterkreises wurden Evaluierungen mit dem Fokus auf Stadtentwicklung und Bildung durchgeführt.

"Lernen vor Ort" führte eine umfangreiche Evaluation der Beteiligungs- und Abstimmungsprozesse rund um die integrierten Bildungsansätze durch, wie sie von "Lernen vor Ort" seit 2012 in Gröpelingen umgesetzt wurden. Evaluierungen in Form von Kommentierungen der Prozesse wurden an die Universität Bremen vergeben. An den Arbeitsbereich Interkulturelle Pädagogik als Quintessenz der Evaluation „Lernen vor Ort“ und an den Arbeitsbereich Wirtschaftsgeografie für die teilräumliche Umsetzung des Leitbildes der Stadtentwicklung im Bremer Westen.

ab Dezember 2013: Sozialraumorientierte Bildungsberatung im integrierten Bildungsansatz

In Kooperation mit dem Arbeitsressort hat eine Arbeitsgruppe von "Lernen vor Ort" das Konzept einer aufsuchenden Bildungsberatung exemplarisch für Gröpelingen entwickelt. Das Konzept wurde im Rahmen eines breiten Beratungsprozesses durch die entsprechenden Stadtteileinrichtungen entwickelt. Ziel ist es, diejenigen Bewohner zu erreichen, die von Bildungsberatungsangeboten bisher nicht oder kaum erreicht wurden. Das Konzept wird ab Januar 2014 probeweise in Gröpelingen umgesetzt und ist eingebettet in ein Gesamtkonzept für eine trägerneutrale Bildungsberatung, die unter der Federführung des Arbeitsressorts probeweise bei der Arbeitnehmer- und der Handelskammer angesiedelt ist. Nach einer Probephase bis Ende 2014 ist eine Verstetigung am zukünftigen Quartiersbildungszentrum beabsichtigt.



2. Fachlicher Austausch

Neben den bremischen Gesprächen und Abstimmungsterminen zum Bremer Westen wurde der Austausch mit bundesweiten und internationalen Experten und Interessierten gesucht.

So besuchten **Studierende der Universität Kassel** im Juni 2013 den Bremer Westen mit dem besonderen Interesse daran, wie integrierte Ansätze der Stadtentwicklung umgesetzt werden. Dabei spielte vor allem auch die Bildungskoordination im Sozialraum eine



ANLAGE

wichtige Rolle, die anhand der Projekte Quartiersbildungszentrum Morgenland und Campus Ohlenhof in Gröpelingen dargestellt werden konnten.

Ebenfalls im Juni besuchte eine **Delegation von Stadtplanern, Architekten und Bildungsfachleuten aus der Schweiz** das lokale Bildungsbüro Gröpelingen und ließen sich die hier entwickelten Ansätze für ein integriertes lokales Bildungsmanagement erläutern. Die Delegation bereitet einen größeren Kongress vor, der im Herbst 2014 in Baden stattfindet. Im Mai 2014 wird erneut eine große Delegation aus der Schweiz und aus Süddeutschland das Lokale Bildungsbüro Gröpelingen und die Bildungsoffensive Elbinseln Hamburg besuchen.

Am 6. und 7. September 2013 besuchten Stadträte aus Leipzig und Nürnberg auf Einladung der Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung und Energie die Bremer Deputierten im Rahmen der Kooperation **koopstadt – Stadtentwicklung Bremen, Leipzig, Nürnberg**, einem Modellprojekt der Nationalen Stadtentwicklungspolitik. Es gab einen gemeinsamen Besuch der IBA Hamburg mit dem Schwerpunkt auf zwei koopstadt-Projektfamilien „Bildung im Quartier“ und „klimagerechte und nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung“. Der Ansatz der integrierten Stadtteileentwicklung im Bremer Westen mit entsprechenden Projekten wurde am zweiten Exkursionstag besichtigt und diskutiert. Insbesondere beim ressortübergreifenden Thema „Bildung im Quartier“ hat Bremen im Städteaustausch eine Vorreiterrolle.



In einem **Werkstattgespräch zur Nationalen Stadtentwicklungspolitik** am 12.-14.09.2013 fand ein Austausch zu Ansätzen der ressortübergreifenden Zusammenarbeit mit bundesweiten Experten statt. Fragestellung war „Integriertes Verwaltungshandeln in der Stadtentwicklung. Anspruch oder Wirklichkeit?“ Hierzu wurden in Exkursionen Beispiele aus dem Bremer Westen vorgestellt und die jeweiligen Herausforderungen an die ressortübergreifende Zusammenarbeit diskutiert. Dabei ging es auch um verschiedene Steuerungsmodelle, die möglich sind, um integrierte Ansätze in die Umsetzung zu bringen.



Der Bremer Westen war international im Gespräch. Seit 2011 besteht die **Klimapartnerschaft mit Durban, Südafrika**. Es gibt einen regelmäßigen Austausch auch zwischen den Verwaltungen der Städte. Im Juni gab es einen Besuch in Durban, mit Einblick in das Planungssystem und die Stadtteilentwicklung in einem benachteiligten Stadtteil in Durban. Im September 2013 besuchte dann eine südafrikanische Delegation Bremen und beschäftigte sich zwei Tage mit dem Bremer Westen, insbesondere mit der Entwicklung der Überseestadt sowie den damit verbundenen sozialen Fragen. Zudem wurde der integrierte Ansatz der Stadtteilentwicklung diskutiert. Dabei wurden auch konkrete Projekte besucht, die diesen Ansatz veranschaulichen.



3. Ergebnisse zur weiteren Arbeit

ANLAGE

Das Abstimmungs- und Umsetzungsmodell in Form des „Projektorientierten Handlungsprogramms“ (pop) führt den Ansatz der Entwicklungsagentur West für den Bremer Westen weiter, indem das Handlungskonzept das „Protokoll“ vertieft und konkretisiert wird.

Das „Projektorientierte Handlungsprogramm“ versteht sich als "project in progress" sowie als eine Kommunikationsplattform für die integrierte Stadtentwicklung im Bremer Westen, gerichtet an Politik, lokale Akteure und Verwaltung. Als Kommunikationsmedium diente dabei die begehbare Ausstellung in der Alten Feuerwache als Ort für einen direkten Austausch und konkrete Kooperation.

Mit dem Projektorientierten Handlungsprogramm werden folgende Ziele verfolgt:

1. Stärkung der Rolle des Bremer Westens für die Gesamtstadt.
2. Veranschaulichung der Entwicklungsziele des Stadtentwicklungs-, Bau-, Umwelt- und Verkehrsressorts sowie des Bildungsressorts und der Ortspolitik. Angestrebt wird die Einbeziehung weiterer Ressorts.
3. Einbindung und Information der lokalen Politik, lokaler Akteure, Einrichtungen, Initiativen und der Fachressorts.
4. Entwicklung von Synergien aus verschiedenen Projekten und Programmen u.a. durch die Bündelung laufender Aktivitäten im Bremer Westen.
5. Identifizierung und Unterstützung von Schlüsselprojekten für den Bremer Westen.
6. Akquise von Fördermitteln.

Das pop identifiziert Projektfamilien mit zugeordneten Schlüsselprojekten, die für einen besonderen Impuls für die Entwicklung des Bremer Westens stehen und für deren erfolgreiche Umsetzung sich die Akteure verpflichten. Die Arbeitstitel der Projektfamilien sind:

- **Schaufenster Bremer Westen** // Begegnungen fördern, Qualität sichtbar machen
- **Laufbahnen/Bildungswege** // Talente fördern, Vermögen entwickeln, Teilhabe ermöglichen
- **Knüpfwerk** // Verbindungen schaffen, Aktionsräume stärken, Aktivitäten initiieren
- **Siedlungsperlen** // Besondere Wohn- und Lebensorte nachhaltig gestalten

Die Ausformulierung dieser Projektfamilien und die Benennung der Schlüsselprojekte findet in einem Abstimmungs- und Beteiligungsprozess statt, den es perspektivisch fortzuschreiben gilt. In den benannten Workshops und Gesprächen zum „Projektorientierten Handlungsprogramm“ (pop) wurde hierfür ein erster Konsens erzielt (s. Kap. 1).

In Abstimmung mit dem pop wird derzeit ein Integriertes Entwicklungskonzept IEK für den Stadtteil Gröpelingen erarbeitet. Das IEK ist die Grundlage für den Einsatz von Förderprogrammen wie der Städtebauförderung und dem EFRE. Es konkretisiert die in den Projektfamilien formulierten Strategien für den Stadtteil Gröpelingen in Projekten und Maßnahmen mit dem Blick auf die Förderperiode 2014 bis 2020.

Die Ergebnisse des Abstimmungsprozesses von pop und IEK sollen vor der Sommerpause einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Ein weiterer Meilenstein ist der Bericht beim Jour Fixe der Staatsräte im ersten Quartal 2014. Dort wird das neue Arbeitsprogramm im Bremer Westen vorgestellt.

Im August 2014 läuft das Programm "Lernen vor Ort" aus. Damit stehen keine Ressourcen aus Bundesmitteln für die verschiedenen Initiativen, die "Lernen vor Ort" im Rahmen des Leitbildprozesses für eine integrierte lokale Bildungslandschaft durchgeführt hat, zur Verfügung. Geplant ist die Verstärkung des lokalen Bildungsbüros und seiner Arbeit am neuen Quartiersbildungszentrum in Gröpelingen.

Für 2015 ist ein Präsentationsjahr im und über den Bremer Westen geplant. Die drei Städte Bremen, Leipzig und Nürnberg beabsichtigen eine Präsentation ihrer Zusammenarbeit bei „koopstadt – Stadtentwicklung Bremen, Leipzig, Nürnberg“ als Modellprojekt der Nationalen

ANLAGE

Stadtentwicklungspolitik. In diesem Rahmen will sich Bremen damit präsentieren, wie das Leitbild und seine Handlungsfelder integriert umgesetzt werden konnten. Dies soll insbesondere im Bremer Westen anhand ausgewählter Konzepte und Projekte allgemeinverständlich dargestellt und erlebbar gemacht werden. Adressaten dieser Präsentation sind die Bremerinnen und Bremer, die Koopstadt-Partnerstädte sowie die interessierte Fachöffentlichkeit. Zugleich soll die Präsentation auch für den bundesweit neu eingerichteten „Aktionstag Städtebauförderung“ dienen.